

**Notizbuch 9**

**1909**

(eventuell schon ein Eintrag Ende 1901: siehe Donalds Adresse:  
Dezember 1901, Blumenthalstr. 9

S. 1r)

15.10. 1909: Beginn an „Mit allen Hunden gehetzt“ /  
Ende November abgeschlossen

1.1.1903

S. 2r

April 1902

S. 2v

Verweis auf Notizbuch 18: 1909/1910

S. 40v

✓ Pössenbachersche Buchdruckerei  
Herzogspitalstrasse 19.

Umschlag vorne

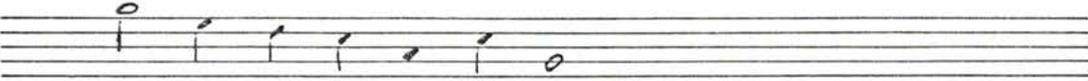
✓ Hermolai.

✓ Donald < bis Mai 1901 Paulsstr. 8 >

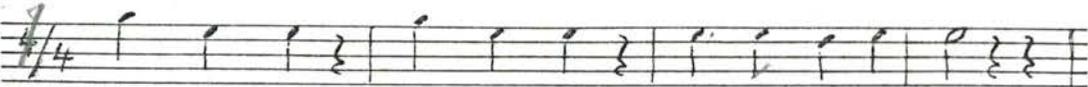
Blumenthalstr. 9.

< vgl. Brief an Armin v. 16. 12. 1901 >

< Berlin >



✓



1/3] 4

Leck doch dran Leck doch dran ist so wunder schön  
mal



Leck mal dran Leck mal dran

Hast du einmal dran geleck  
Dann wirst du ~~nich~~ verstehn.

17 erst

✓ zum geschäftlichen Vertrieb ihrer dramatischen Werke.

1<sup>re</sup> Vgl.  
Kopierbuch  
2<sup>te</sup> Holu  
Br. v. W. 4. 0.

Unterzeichnete verpflichten sich ✓ an einer Gesellschaft dramatischer Autoren im Sinne der Pariser Société des Auteurs dramatiques theilzunehmen. Diese Verpflichtung /ist/ dauert vorläufig bis zum 1. Januar 1903.

/gestrichen/

Sehr geehrter Herr Director

Darf ich Sie höflichst ersuchen <sup>II</sup> über keine meiner dramatischen Arbeiten <sup>I</sup> mit Herrn Arthur von Langen, Berlin, Königsgrätzerstraße 19 <sup>III</sup> mehr irgend welchen Vertrag abschließen zu wollen Ich bin mit Herrn Arthur von Langen keinerlei geschäftliche Verbindlichkeiten eingegangen ✓ /und/ Als Vertreter der Firma Albert Langen //Verlag// in München kommt

Herr Arthur v. Langen //in Berlin /für mich/ // //deshalb für mich// nicht in Betracht weil Reklamationen ✓ bei dem Chef /dieser/ der Firma, Herrn Albert Langen, Paris Rue de la Pompe 187 /vollkommen/ nicht nur erfolg-

/gestrichen/  
//Einfügung//  
//Einf.// /gestr.  
// " //  
/überschrieben/  
/gestrichen/

✓ /wegen/ über verständnislose/r/ und nachlässige/r/ Geschäftsführung, die Ihnen und mir //auf die Dauer// zum /größten/ Nachtheil gereicht

/gestrichen/  
//Einfügung//  
/gestrichen/

✓ (/Albert Langen Bühnenvertrieb/) dem Decernenten der Firma

3<sup>te</sup> /gestrichen/

los, /ja sogar/ sondern vollkommen unbeantwortet bleiben.

/gestrichen/

//Gegenüber// Herr Albert Langen in Paris ✓ mit dem ich Vertrag über den Vertrieb meiner Stücke abgeschlossen habe halte

//Einfügung//

ich mich deshalb nicht mehr geschäftlich für gebunden weil /er/ Herr Albert Langen den //vollen// Geschäftsbetrieb einer /mir unbekanntem und/ fremden meiner Überzeugung nach völlig unfähigen Persönlichkeit übergeben hat und weil /er/ Herr Albert Langen selber, trotzdem er in

/gestrichen/  
//Einfügung//  
/gestr.u. unterpunktirt/  
/gestrichen/

✓ und mußte gegen jedes mit ihm persönlich getroffenes Abkommen gerichtlich protestieren.

Anbetracht der Thatsachen daß er in Deutschland steckbrieflich verfolgt wird, Ursache hätte /die/ den Interessen der ihm vertragsmäßig verbundenen Autoren um so mehr Sorgfalt zu widmen sich um die erwähnten Geschäftsangelegenheiten gar nicht

3<sup>re</sup>  
/gestrichen/

kümmert. / Ich muß Sie daher darauf aufmerksam machen/  
daß ich jeden mit Albert Langen, Bühnenvertrieb, Berlin  
Königrätzerstraße 19 abgeschlossenen Vertrag /gerichtlich  
beanstanden wer/ über eines meiner Bühnenwerke gerichtlich  
beanstanden werde.

/gestrichen/

/gestrichen/

/ " /

Mit der Bitte den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochschätzung

entgegen nehmen zu wollen

/zeichne/ ergebenst

FrW.

4  
/gestr.u.unterpunk

/ Dementsprechend mache ich Sie darauf aufmerksam.

Fluch des Bühnen Deutsch

Oberregisseur zum Intendanten: Die Dame scheint mir außerge-  
wöhnlich veranlagt, nur hat sie einen ausgesprochen Wienerisch-  
jüdischen Dialect. Wünschen Sie ihr den abzugewöhnen, Excellenz,  
oder darf ich diese Procedur auf mich nehmen.

(2 Blatt von Wedekind herausgeschnitten!)

Warnung.

Seit mehreren Jahren bin ich auf der Suche nach einer Anzahl  
von Manuscripten, darunter mehrere Tagebücher, Literarische  
//und andere// Aufzeichnungen /und Aufzeichnung/ zum Theil  
allerpersönlichster /zum Theil intimster/ Art die mir zu An-  
fang November 1898 in meiner Abwesenheit in München heimlich  
entwendet wurden. Es ist festgestellt daß diese Manuskripte im  
Lauf des letzten halben Jahres in München /frei/ widerrechtlich  
verkauft wurden /und/ daß sie durch den Antiquar Hirsch in den  
Handel gelangten und sich heute zum Theil in Händen von Biblio-  
philien zum Theil /in den Händen/ im Besitz eines Herrn Ernst  
Rowohlt //in Leipzig// befindet, der mir deren Herausgabe  
//bis jetzt// verweigert //hat//. Ich mach hiemit bekannt,  
daß die in Frage kommenden Manuskripte mein Eigenthum sind,  
dessen ich mich nie

5

<Rowohlt>

//Einf.// /gestr.

/gestrichen/

/gestrichen/

/gestrichen/

/gestrichen/

//Einfügung//

//Einfügung//

in irgend welche Weise veräußert habe und warne hiemit jeder-  
mann vor deren Verkauf und Ankauf  
München, im Novem

5

<1909>

Mahg. 5.

6

Sind Sie denn eigentlich wirklich von Adel?

(zerknirscht) Meine Mutter war eine geborene Goldstaub aus  
Budapest.

Mahg 6 Roller von Helger (?)

6m

Effie (nach langer Pause) Sind Sie denn eigentlich wirklich von altem Adel?

Alexander (sitzt den Kopf in die Hände gestützt, stöhnend an einem Tisch) Ich bin völlig zerrüttet. - Ich bin nur noch ein gräuliches Zerrbild von dem, was ich war.

Effie In hundert Jahren findet es kein Mensch mehr begreiflich, /daß/ wie man /sich/ eines so harmlosen Scherzes wegen solch einen Skandal machen kann.

/gestrichen/

Alexander (erhebt sich und rafft sich zusammen) Meine Mutter war eine geborene Goldstaub aus Budapest.

Effie Wie viel tausend Männer verheiraten sich nur aus dem jämmerlichen Grund, weil sie vor ihrer Sinnlichkeit endlich einmal Ruhe haben wollen.

2

7r

Den Ausnahmen, die stolz genug sind, ohne das allgemein gebräuchliche Beruhigungsmittel für ihre Sinnlichkeit einzustehen, denen sollte man deshalb doch wirklich ihr Vergnügen gönnen!

Alexander Ich weiß nicht, wovon Sie sprechen.

Effie Ich kenne ein uraltes Gebet. Das Gebet stammt aus der Zeit, als es noch mit lebenslänglicher Sklaverei bestraft wurde, wenn sich zwei (Menschen) darauf ertappen ließen, daß sie //sich// im Verborgenen liebten. Das Gebet endet mit den Worten:

//Einfügung//

Du sollst nicht aus Schwäche lieben  
Sondern in Kraft,  
In Selbstgefühl!

&lt;„Schloß Wetzstein“&gt;

Du sollst nicht im Dunkeln lieben  
Sondern im Licht!

3

7v

Wehe der Liebe,  
Die vor den Blicken  
Der Menge vergeht!  
Denn wie Deine Liebe,  
So Deine Kinder!  
Wer aber im Dunkeln liebt,  
Der lebt auch im Dunkeln!

Alexander Wo haben Sie das gelesen?

Effie /Es/ Das Gebet beginnt mit den Worten:

/gestrichen/

✓ Ich, der ich Ich bin ...

Das freute mich immer am meisten daran!

Alexander Wie heißt es weiter?

Effie Ich, der Verborgene,

✓ Der dich ins Leben rief

Zu meiner Lust!

Steht denn die Lust, die ich mit vollen Händen austheile  
nicht höher, als die Lust, zu der man erst ein feierliches  
Einverständnis nötig

(1 Blatt von Wedekind herausgeschnitten!)

4.

8<sup>v</sup>

hat? /!/ Aber es geschehen schon Zeichen und Wunder. Ich kenne einen amerikanischen Volkstribun. Der setzt sein Leben daran, den Verkehr /der beiden Geschlechter/ zwischen Mann und Weib von allem mittelalterlichen Folterwerk zu erlösen.

/gestrichen/

/gestrichen/

Alexander Ich weiß, wen Sie meinen. Ich kenne die bezaubernde Sprachgewalt seiner Schriftstellerei.

Effie Ein Stockfisch //als Liebhaber//! - Aber meine Unerbittlichkeit, meine Unverwundlichkeit, die habe ich //auch// noch bei keiner meiner Schwestern gefunden! Ich bin mir in meinen eigenen Augen ein unerklärliches Naturwunder. Ein italienischer Rennstallbesitzer sagte zu mir: Du bist keine Stute, du bist eine Hengstin! In einer Mondscheinnacht im Colosseum in Rom, da wurde mir klar, in welchen Zeiten

//Einfügung//

//Einfügung//

5

8<sup>v</sup>

ich eigentlich hätte leben müssen: Entweder zur Zeit des Perikles in Athen //besser noch//, in Korinth, oder in Rom unter Commodus oder Caracalla.

//Einfügung//

Alexander Sie sind so übermenschlich stolz auf Ihren Beruf, ich kenne keinen Diplomaten, der sich mehr auf seine //Un// Verantwortlichkeit eingebildet hätte.

//Einfügung//

Effie Unsere Preisgabe ist kein Beruf. Unsere Preisgabe ist Weltanschauung. Ich habe zwei Jahre darüber nachgedacht, bis es mir eines Morgens wie Schuppen von den Augen fiel.

Es war auf einer einsamen Berg//es//höhe in Oberösterreich.

//Einfügung//

Ich /war/ erwartete mutterseelenallein /und erwartete/

/gestrichen/

den Aufgang der Sonne. Als die stahlblaue Wand von den er-

sten Funken durzuckt wurde, sagte ich mir: Die Heirat ist eine Erniedrigung zum Vortheil der Kinder. Welchen höchsten Triumph sucht das Weib, das

6

keine Kinder bekommt? - Unsterblichen Ruhm! - Und was ist unsere höchste Begabung? - /Liebe!/ Sinnlichkeit!

Alexander Sie könnten sich verrechnen. // /Kennen Sie die Worte aus Göthes "Faust"?/ Erinnern Sie sich der Götheschen Verse?// Der Mann bleibt bis zum Tod begehrenswerth. Das Weib verwelkt, bevor es zu Verstand kommt.

Effie /Sollte das wirklich im "Faust" stehen? - (sie/ (singt)

Ich weiß ein allerliebstes Kind,  
Ein Kind, wie selten Kinder sind,  
Mit schwarzem Auge, schwarzem Haar,  
An Wuchs und Haltung wunderbar!

Alexander Ihr Gesang ist entzückend! Ich warte auf Ihre Entgegnung.

Effie Meine Entgegnung? - Die Menschheit kann sich nicht eher geistiger Freiheit rühmen als bis die Umschlingung von Mann und Weib wieder vor allem Volk als Heiligtum ge-

/sakraler Koitus/

7

feiert wird. //A1 Halten Sie das für möglich

Effie Warum denn nicht? - Wenn es mit der Entsühnung /der/ unserer Preisgabe, /und/ mit der //Veredlung des// Freuden /marktes/ handels so weiter geht wie bisher.//

- Wissen Sie daß im Mittelalter in einigen deutschen Städten die Freudenmädchen unter der Aufsicht des Henkers standen?

Alexander Weil sie ihren persönlichen Werth verschleudern, gehörten sie zum Gesindel.

Effie Glauben Sie //denn// im Ernst an das Ammenmärchen, daß unsere Persönlichkeit durch <sup>den Kultus der Sinnlichkeit</sup> unsere Abenteuer Schaden leidet?

Alexander //Verzeihen Sie.// Ich sprach nicht von mir.

Ich glaube selbstverständlich nicht daran. Ich sehe ja an Ihnen, wie bewundernswürdig Sie sich entwickelt haben.

Effie /E bitte/ //Gedulden Sie sich nur. Ich bin immer noch Anfängerin.-// Natürlich giebt es //unter uns// auch liederliche Weibsbilder wie in jedem anderen Stand. Dafür giebt

9<sup>W</sup>

/gestrichen/

//Einf.// /gestr./

"

"

/gestrichen/

/gestrichen/

9<sup>W</sup>

//Einf.v.S.10//

/gestrichen/

/gestr./ //Einf./

/ " / // " /

//Einfügung//

//Einfügung//

/gestr./ //Einf./

//Einfügung//

es /unter uns/ aber/<sup>doch</sup>auch //genug// kleinliche engherzige  
Philisterseelen //unter uns//, die besser getan hätten,  
Gouver-

/gestr.Einf./  
/gestr./ //Einf./  
//Einfügung//

8  
nanten zu werden und zeitlebens kleine Kinder spazieren zu  
führen - Unsere Abenteuer erfordern //nämlich// ebensoviel  
Verstand wie Gelenkigkeit und /Gefügigkeit/ Gewandheit.  
Vor vierzehn Tagen soupierte ich in Monte Carlo am gleichen  
Abend zur selben Zeit mit drei verschiedenen Herren in ein  
und dem selben Hotel, ohne daß einer von /den Dreien eine/  
ihnen die geringste Ahnung von der Anwesenheit der andern  
beiden hatte. Das war /eine/ Gemüts-gymnastik! Mit Sekunden  
mußte ich rechnen. Vorwände für mein Fortgehen und Warten-  
lassen erfand ich, daß es in meinem Hirn wie in einer //me-  
chanischen// /Dampf/Spinnerei surrte: Jeder der Drei hol-  
te mich aus unserer Wohnung ab. Jeder /ließ/ bestellte ein  
//anderes// Souper von fünf Gängen /auftragen/, von denen  
ich keinen ungekostet abtragen ließ.

10<sup>v</sup>  
//Einfügung//  
/gestrichen/  
/gestrichen/  
/gestrichen/  
//Einfügung//  
/gestrichen/  
/ " /  
//Einf.// /gestr.

9  
Jeder hat mich übermannt und brachte mich im Auto in unsere  
Wohnung zurück. Es war ein Wirrwarr von Leckerbissen, Um-  
armungen, Pfropfenknallen, Wagenfahrten, Trinkgelder -  
vergeuden  
austheilen... Die Kellner überblickten den ganzen Betrieb  
/Veranstaltung/ als //vergnügte// Zuschauer. Ich bin noch  
in keinem Hotel ehrerbietiger und mit feierlicheren Mienen  
bedient worden, was mich das eine Anstrengung kostete, bis  
ich am nächsten Tag all die verschiedenen Ereignisse, Zwi-  
schenfälle und Überraschungen wieder in die //richtigen//  
Rubriken eingeordnet hatte, in die sie ihrer <sup>Herkunft</sup> Natur nach  
gehörten. Ich spürte noch etwas Champagnerdunst im Hirn,  
sonst hätte ich der Vorsicht halber eine //statistische//  
Tabelle angefertigt.

/gestr.Einf./  
//Einfügung//  
//Einfügung//  
//Einfügung//

Alexander (hat seine volle Haltung wieder

10 (4 Blatt von Wedekind herausgeschnitten!)  
gewonnen) Sie sind nicht nur ein //unsterbliches// Genie.  
Sie sind eine Heldennatur! - Waren Sie denn auf den Meister-  
streich hin //in Monte Carlo// Ihres Lebens noch sicher?  
Effie Stellen Sie sich das Resultat vor! Anderen Tags ge-  
gen Abend gehen die drei Herren //wie immer// ins Casino.  
Jeder von ihnen erzählt einem größeren Freundeskreis, den

11<sup>v</sup>  
//Einfügung//  
//Einfügung//  
//Einfügung//

er sorglich um sich versammelt hat, daß er gestern um elf Uhr mit der berühmten Comtesse Hagen oder mit dem Äffchen, wie sie mich nennen im Hotel Mediterranais unter vier Augen soupiert hat. Die Herren, die den Erzählern am fernsten sind, hören alle drei /Geschichten/ Berichte zu gleicher Zeit. Eine ganze Weile ergötzen sie sich //im Stillen// auf eigene Faust /daran/. Plötzlich bricht der ganze Kasinosaal in schallendes Gelächter aus. Meine drei Liebhaber

/gestrichen/

//Einfügung//

/gestrichen/

11

hassen sich //natürlich// längst wie Kirchenväter. Zuerst sind sie wie vom Blitz getroffen. Plötzlich schreit es von drei Seiten "Sie Lügner! Sie Lügner!" Jeder fordert die andern zwei auf Pistolen. Schließlich entsteht eine fürchterliche Prügelei. - Darauf hatte ich gewartet. Als die blutigen Köpfe mit Eiswasser gekühlt werden, lasse ich mich vom /Generalkonsul von Marakaibo/ Herzog von Eurasburg durch den Saal führen. Niemand /wagte/ erlaubte sich die leiseste Bemerkung //über mich//. Ich sagte mir: Wie jämmerlich klein liegt /mir/ die Welt zu //meinen// Füßen.

11<sup>10</sup>

//Einfügung//

/gestrichen/

/gestrichen/

//Einf.// /gestr.

//Einfügung//

Alexander (an ihrer Seite) In Ihren schwarzen Augen schimmert ein feuchter Glanz. Den sah ich noch bei keinem Weib so faszinierend.

Effie Was heiß denn fasci~~erend~~?

Alexander Wissen Sie das?

Effie Das wußten wir schon /auf dem Mädchengymnasium./ in der Tanzstunde.

/gestrichen/

Alexander Hol der /Teufel/ Satan die Fremdwörter!

/gestrichen/

12

Alexander Ich /werfe mich nicht weg. Ich bin nicht so billig/ trage mich nicht zu Markt. Glauben Sie //nur bitte// nicht, daß ich billig bin!

12<sup>11</sup>

/gestrichen/

//Einfügung//

Effie Eine Nacht will ich dir schenken...

Alexander Hast du noch //ganze// Nächte übrig?

//Einfügung//

Effie Eine einzige Nacht...

Alexander Ich bitte /nur/ dich dringend, meinetwegen nichts zu versäumen

/gestrichen/

Effie Nicht die heutige...

Ich bin //vollkommen// Herr meiner Zeit

//Einfügung//

Effie Ich weiß noch nicht welche

Alexander Ich habe keinerlei Vorbereitungen dazu nötig.

Effie Aber in dieser Nacht werde ich dich so küssen, daß du mich Zeit /deines/ Lebens nicht vergißt.

/gestrichen/

Was war das?! //Effie: Ein Revolverschuß! Was denn sonst!//

12<sup>re</sup> //Einf.//

Da ist ein Unglück geschehen!

Warum denn?! //Alex. Das fragen Sie noch? (ab)

//Einfügung//

Effie Diese Empfindlichkeit! Es geschieht nicht so leicht ein Unglück!

Der Monolog schließt mit <sup>gesundheitlicher</sup> körperlicher Prahlerei. Die 10 Arten.//

"

Es geschieht nicht so leicht ein Unglück! So leicht geschieht kein U.

Effie: Was habe ich <sup>gelitten</sup> durchgemacht als sie den <sup>heiratete</sup>.

//Damals fragte kein Mensch, ob ein Unglück geschieht oder nicht.// //Einfügung//

(Liebe zwischen Eltern und Kindern) Auflösungsprozeß.)

Ist das nicht sentimental? //Damals war ich eben noch nicht so //Einfügung//  
abgeklärt. (abgebrüht.)//

"

(Im unteren Stockwerk kracht ein Revolverschuß)

Das Heraufsteigen vom 1. zum 2.Stock.

12

13<sup>re</sup>

Effie (nach seiner Hand tastend) Du spürst die Fascination (/also auch/)?

/gestrichen/

Alexander Ich trage mich nicht zu Marke. Glauben Sie nur bitte nicht, daß ich billig bin.

Effie Eine Nacht will ich dir schenken...

Alexander Ganze Nächte hast du noch /übrig/ frei?

/gestrichen/

Effie Eine einzige Nacht ...

Alexander Mit Kellnern möchte ich mich aber nicht um dich prügeln!

Effie Nicht die heutige...

Alexander Ich bin vollkommen Herr meiner Zeit.

Effie Ich weiß noch nicht, welche ...

Alexander Vorbereitungen habe ich nicht nötig.

Effie Aber in dieser Nacht werde ich dich so küssen, daß du mich zeitlebens nicht /mehr/ vergißt!

/gestrichen/

(Im unteren Stockwerk kracht ein Schuß)

Alexander (zitternd vor Schreck) Was war

13

das?!

13<sup>re</sup>

Effie Ein Revolver/schuß/! Was denn sonst?!

/gestrichen/

Alexander Da ist ein Unglück geschehen!

Effie Warum denn?

Alexander Das fragen Sie noch?! - (ab)

Effie Diese Empfindlichkeit! - //-// Es geschieht nicht so leicht ein Unglück! - - Und wenn eins geschieht! /, dann hat/ Es //hat// doch immer auch seine guten /Seiten/ Folgen. - - Was diese Menschen //als// Unglück /nennen/ verschreien, ist nichts als //beschränkte// Eigenbrödelei. - - Was ich geheult habe, als die Frau plötzlich meine Feindin war! - Fragte sie //einen Moment// ob ein Unglück geschieht?! - - //über das ist kleinbürgerlich// /Ich kannte den Glanz meiner Augen noch nicht/ - - Fünf Stufen sind noch zu erklimmen. Dann stehe ich auf dem höchsten Gipfel auf dem ein Weib seit Erschaffung der Welt stand.

//Einfügung//  
/gestrichen/  
//Einf.// /gestr.  
//Einf.// /gestr.  
//Einfügung//  
//Einfügung//  
//gestr.Einf.//  
// " // /gestr.  
/gestr./

14 Sie dachte im Traum nicht daran! - Gott sei Dank.

/Aber das ist kleinbürgerlicher <sup>/Verzagtheit/</sup> Wankeimut! Wir/ Schicksal, wie dank ich dir, daß du mich zu dieser /Sieges/ Sternenlaufbahn <sup>/begabt/</sup> /<sup>/Hindernisse Schranken/</sup> bestimmst hast! - /Keine Hemmungen! Keine Katzenjammer! /Müdigkeit Kein Aberglaube! -/

14  
/gestrichen/  
/gestrichen/  
" /gestrichen/  
/ " /

- Keine Zwangsvorstellungen! keine Schranken! Kein Katzenjammer!

1

Die Treppe bis hier herauf! //Die Treppe!// Allmächtiger! Ich glaubte /die Stufen sind/ sie nimmt kein Ende! // /Jede Stufe eine Mauer! / Eine Mauer über der andern Mauer!// Bin ich es noch?! //Erkennt man mich noch?!// (Effie erblickend) Du Effie?! //Du?!// Du hast mir den /furchtbaren/ Gedanken eingegeben/haucht! Einen Mord hast du //damit// vollbracht. - Wie er da liegt! Der Mund weit auf! Die Augen wie Kieselsteine (schreiend) Grauenhaft! Grauenhaft!

Plötzlich reißt er die Hände über den Kopf zurück. Ich denke, er schlägt mir beide Fäuste ins Gesicht... schießt sich von rückwärts in den Scheitel. (auf ihren Scheitel deutend) Da! Da hinein! - Fällt und bleibt liegen.

Ich komme hinunter //jede Stufe wie eine unzerreißbare Wand vor mir//, schon ganz /zu/ Stein geworden, sagte mir nur immer: Liebt sie einen Andern, dann kann sie sich so verstellen //daß//, sich so verstellen, daß...

2 Gyges

Nie im Leben hab ich mich //noch// verstellt. Und nur

14  
//Einfügung//  
/gestr.// //Einf.//  
/ " // " /  
//Einfügung//  
//Einf.// /gestr.  
/gestr.// //Einf.//  
//Einfügung//  
//Einf.// /gestr.  
//Einfügung//  
15  
//Einfügung//

//in der Hingabe// da, wo /Offenheit/ nur reinst Offenheit  
// /mir/ Einem jemals// die Hingabe ermöglicht hat.  
Denk dir, du bist im Irrenhaus, sagt ich mir, wo die <sup>Nackt-</sup> Ewig-  
süchtigen  
nackten ihre /Tobsucht/ Verrücktheit aus/leben/toben.  
/Ein dröhnendes Lachen bei jedem Kleidungsstück das er bei  
Seite legt./

//Einf.// /gestr./

//Einf.// /gestr./

/gestrichen/

/gestrichen/

"

/gestrichen/

"

/Seine Halsbinde, seine Knöpfe hält er mir dicht vor Augen.  
Kunstwerk nennt er sie./

//Einfügung//

Unablässig rollen mir seine //eiskalten, seine hohnsprühen-  
den// Blicke über die Glieder hinunter! hinauf und hinunter!  
Hinauf und hinunter

"

Aber wo bleibt deine Wollust, schreie ich mir zu. Wo bleibt  
deine Begeisterung. Plötzlich stürzt er sich auf dich, mit  
allen Gliedern schlägst du auf ihn ein. Verloren! Alles ver-  
loren noch eh die Verstellung zustande kam. //Jetzt oder nie!//  
Ich zwang mich zum Lachen, prahlte

//Einfügung//

15<sup>22</sup>

3

Jesus und Johannes.

p.13. Als Jesus gehört hatte, daß Johannes verhaftet sei,  
zog er sich nach Galilea zurück.

<Kern>

p.14. Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe. (Jesus.)

Mit meiner Nacktheit. Da begann das Entsetzliche. Er, der  
noch nie ein Wort von sich giebt, das nicht in schallendes  
Gelächter zerplatzt, er wird betreten. Effie! Da dachte ich  
nur noch an eines: Was //kann// eine Mutter heutigen Tages  
von ihrem Kinde lernen /kann/! Ich sehe ihn sich hinter den  
Ohren kratzen; ich höre ihn sich räuspern. Von dem Augenblick  
an hat mein Gelächter kein Ende mehr. Kein Fluch kommt mehr  
aus seiner Brust. Meinen Leib habe ich ihm auf-

//Einfügung//

/gestrichen/

4

gedrängt. Nicht wie ich jetzt bin. Meinen nackten Leib! Er  
fletscht die Zähne und bleibt stumm. Er ballt die Fäuste (und)  
schlägt /sie/ sich //die Fäuste// selbst ins Gesicht. Und ich?

/gestr./ //Einf.

Da /liegt/ wälzt sich das Scheusal, schon halb verwirrt, /aber/ /gestrichen/

Unser aller Verderben, wenn es den Trug durchschaut, wenn ich  
einen Athem //lang// nicht lache. Was ich da gethan habe?!

//Einfügung//

Man soll mich in Stücke /zer/schlagen, //soll// die Stücke

/gestr./ //Einf.

unter den Hammer werfen, //soll// mich zerstampfen, zerstampfen, //Einfügung//

//Einfügung//

//Einfügung//

//Einfügung//

//Einfügung//

//Einfügung//

zerstampfen!

Was that ich denn Gräßliches. Sind wir alle hier mehr als nackt? Kein Faden //am Leib// ist unser Eigen. Ist (denn) Nacktheit nicht besser als Sträflingstracht? Ich habe ihn gestreichelt? Das war alles! Soll mein Streicheln mir den Kopf //zerschmettern// /abschlagen/ kosten? Am ganzen Leib habe ich ihn gestreichelt. Ja! Und er?!

5

Die Jünger

p.ag.14. Werdet meine Begleiter so will ich Euch zu Menschenfischern machen.

Sei stolz, Alexander! //Sei stolz auf dich!// //Deine Freiheit ist mit Blut bezahlt!// Du kannst dich Fürsten zur Seite stellen! /Deine Freiheit ist/ Mit zwei Menschenleben //ist deine Freiheit// erkaufte worden!  
Du stehst fleckenlos da wie Gott. Kein Stäubchen haftet an deiner Ehre

/Die folternden Ewigkeiten./

/Sein martervolles Behagen./

Ich die ich vierzehn Jahre lang auch von meinen Gatten nicht unbekleidet gesehen ward.

Was ist jetzt noch von mir übrig?

Du, Alexander hast nichts verloren.

Ich bin erniedrigt. Du kannst mich nicht mehr /achten/umarmen. Ich kann dich nicht mehr reizen.

6

Was ist unter euch hier vorgegangen. Ihr habt euch ausgesprochen. Wie weit seid Ihr gekommen. In dem Augenblick tritt die Macht ein. (mit/schnar/ rollendem R)

Ich habe am allerheiligsten des Weibes gefrevelt.

Welch ein Abgrund zwischen Dir und mir. Ich entkleidete mich, sagte mir nur immer: Dann kann sie sich so verstellen, sich so verstellen, daß... Mit solcher Hast habe ich mir nie die Kleider vom Leib gerissen!

Folternde Ewigkeiten: Mir ballten sich Wolken //über und Wolken// vor den Augen - Er tut, als kann er sich von //seinen// Spiegeln nicht losreißen. In seinen Haarwuchs vertieft er sich, in seinen Wäschestücken verstrickt er sich. Grausamkeit!

//Einfügung//

//Einf.// /gestr.

16

<Rein>

//Einfügung//

// " //

/gestr./ //Einf./

// " //

/gestrichen/

/ " /

/gestrichen/

17

/gestrichen/

//Einfügung//

//gestr.Einf.//

Schadenfrohe Henkerskniffe! Erbarmungslose Teufelei! Hält mir seine Halsbinde, hält mir mit seinem martervollen Behagen seine Hemdknöpfe //dicht// vor //die// Augen. Preist sie als Kunstwerke //an//.

//Einfügung//

// " //

7

Stellt sich tödlich beleidigt, daß ich in meiner Qual nichts bewundern kann.

17<sup>u</sup>

Da überkam mich //die// Schamlosigkeit so übergewaltig.

//Einfügung//

//Wie war das nur?// Wie war das? Rieselnd über die //ganze// Haut. Muskelspannen //vom Wirbel bis zur Zehe//. Das Hirn so frei, als gäbe es //keine Menschen als gäb es// kein Weltall mehr. Werde ich das je wieder erleben?!

// " //

// " //

// " //

Dröhnendes Lachen bei jedem Kleidungsstück, das er ablegt.

Er sieht mich nicht, //zeigt sich viehisch als wäre das Zimmer sein Stall.// pfeift Gassenhauer. Ich /hocke/ kaure

//Einfügung//

//Einf.// /gestr.//

//zur Seite// dicht neben der Thür, sage mir: Wenn die Frau einen Andern liebt... Da fliegt mir eine Weste über den Kopf.

//Einfügung//

//Goldstücke rollen um mich her//

//Einfügung//

Gieb mir etwas zu thun, Alexander, wobei ich mein Erlebnis verwerten kann, sonst bleibt nichts übrig, als mich zu den Ewignackten ins Tollhaus zu sperren!

8

18<sup>v</sup>

Seine Thür sperrangelweit offen. Die Stirn an die verschlossene Thüre /zu/ pressen //Ihr begreift mich?// eine Minute //nur noch// Besinnung, das hatte ich mir //im letzten Moment// noch erhofft. Ich albernes Weib! Mit eigener Hand schloß ich seine Thür hinter mir, damit die Hausknechte nicht zusehen.

/gestr./ //Einf.//

//Einfügung//

// " //

# Da wo man zwanzig Jahre alle Lust //ängstlich// verbarg, daß nur der Andere nicht an /der Gesinnung/ Lieben an Treue zweifelt. Da sich verstellen! In einer Lust, die einem so unbekannt wie die Völkerwanderung.

//Einfügung//

/gestrichen/

Handgreiflich will er werden. (zu Alexander) Du hast nicht zu beben! //Er hat mich nicht berührt.// - Ich richte mich

//Einfügung//

hoch empor. Ich sage: Deinetwegen komm ich! Dies ist //nicht dein Liebesfest, dies ist// mein Liebesfest.

// " //

// " //

Warum bietest du dich meinem Mund an

Warum bist du mir nicht Mutter geblieben

Hab ich den Mann in /unser/ Vaters Haus gebracht

/gestrichen/

Ich Auswurf! Ich Abschaum!

1

Jesu äusserer Lebenslauf.

p.14. Es begleiteten ihn große Volkshaufen aus /Judäa/ Galiläa /gestrichen/  
und der Decapolis und Jerusalem und Judäa und von jenseits  
des Jordan.

18<sup>29</sup>  
< Renan >

Alexander führt Leonore herein, die in ein leichtes Nachtge-  
wand gekleidet ist.

Alexander //(in aufrichtiger Angst und Besorgtheit) Fasse dich //Einfügung//  
um Gottes Willen!// Leg dich zu Ruhe. Du darfst drei Tage lang // " //  
keine/n/ Menschen//gesichter// sehen. /gestr./ //Einf.//

Leonore Die Treppe bis hier herauf! Die Treppe! Allmächtiger!  
Eine Mauer über der andern Mauer! Ich glaubte, sie nimmt kein  
Ende! - Erkennt man mich noch?!

Effie Was hat es // /da/ unten// gegeben? //Einf.// /gestr.//

Alexander Erschossen hat er sich!

Leonore Du Effie?! Du?! - Du hast mir

2

den Gedanken eingepflanzt! Einen Mord hast du damit /herbeige- /gestr.Einf./  
führt/ vollbracht! Einen grauenvollen Mord! / " " /

Effie /Gott sei Dank!/ Beruhige dich! Es ist nicht mein erster. /gestrichen/

Alexander (bettet Leonore sorgsam in einen Lehnssessel.) Ich  
beschwöre dich, komm zu Vernunft! Du siehst aus, als hättest  
du kein/en/ /Tropfen/ Blut //mehr// im Körper! pag 6. /gestr./ //Einf.//

Leonore Sei stolz, Alexander! Sei stolz auf dich! Deine Frei-  
heit ist mit Blut bezahlt! //Jetzt/ Stell dich //getrost// ge- /gestr./ //Einf.//  
krönten Häuptern zur Seite /stellen/! Mit zwei Menschenleben /gestrichen/  
ist deine Freiheit erkaufte worden!

Alexander Zwei, sagst du?

Leonore Rechnest du denn meines vielleicht für nichts?! Was  
bin ich noch?! - Wie rasch du zusammenzuckst! - Nein, du hast  
nichts erlitten! Ich allein bin ein Gräuel! Du

II 4 /Jetzt soll mich das Weltall unter sich begraben /gestrichen/  
Wenn jetzt das Weltall über mir zusammenbräche?/ / " /

3

stehst fleckenlos da wie Gott! Nicht das leichteste Stäubchen  
haftet an Deiner Ehre!

Alexander Du spottest, Leonore. Glaubst du, ich weiß nicht,  
wovor du mich gerettet hast?

19<sup>ng</sup>

Leonore Ich wanke hinunter - jede Stufe, jeder Treppenabsatz wie eine unzerreißbare Wand vor mir. Schon ganz Stein geworden, stammle ich unaufhörlich: Liebt das Weib einen Andern, dann // - dann// kann es sich so verstellen, daß //und so weiter!// /.../ Dann kann es sich so verstellen, daß ...

//Einfügung//  
//Einf.// /gestr.

Alexander Soll ich den Arzt rufen, Leonore? Soll ich dir Stärkungsmittel bringen lassen?

Leonore (aufschreiend) Wie er jetzt daliegt!

Alexander Du tötest dich, wenn du daran zurück denkst!

Leonore Wie er daliegt! Saht ihr das schon?!

20<sup>V</sup>

4

/was?!/ Sein Mund weit auf, //läuft von Blut über//! Die Augen wie faustgroße Kieselsteine!

/gestr./ //Einf.

Alexander (aufäczhend) Leonore! (sie angstvoll streichelnd)

Vorbei ist vorbei! Denk wie Du dich uns /rettest!/ erhältst!

/gestrichen/

Leonore Meine Stirne an den Pfosten seiner verschlossenen Thüre pressen, eine letzte kurze Minute Besinnungsmöglichkeit, wie kam es, daß ich das mit heiliger Gewißheit /noch/ erhoffte?! - Albernheit! Aberglaube! Sperrangelweit offen klappt seine Thüre! Ich selber //ich// zog sie (von innen zu), als ich im Zimmer stand, aus Angst, daß uns die Hausknechte von draußen zusehen! pag. 7.

/gestrichen/

//Einfügung//

Effie Arme Mutter! Du bist wirklich wie mit allen Hunden gehetzt!

Leonore Bin ich das, mein Kind?! Fühlst du das?! Du sogar?!

20<sup>20</sup>

5

Jesu Ethik.

p.14. Seligpreisungen.

p.15. Ich bin nicht zum Abschaffen gekommen sondern zum Vollenden. ... soll auch nicht der kleinste Buchstaben und nicht ein Strichelchen vergehen.

< Renan >

---

II 6 Die Stimme des Blutes ist //ein// Aberglauben. Wenn Eltern ihre Kinder und Kinder ihre Eltern lieben, dann thun sie das aus viel /vernünftigeren/ natürlicheren Gründen, als weil sie ein Fleisch und Blut sind.

---

//Einfügung//

/gestrichen/

Leonore Dafür ist deine Freiheit mit Blut bezahlt! Sei stolz /auf dich/, Rüdiger! Stell dich gekrönten Häuptern zur Seite! Mit zwei Menschen leben ist deine Freiheit erkauft!

Rüdiger Mit zwei /, sagst du/ Menschenleben?

Leonore Rechnest du meines vielleicht für nichts?! Was bin ich noch?! Ach, wie rasch du zusammenzuckst! - Nein, du hast nichts erlitten! Ich allein bin Abschaum, bin Auswurf! Du stehst fleckenlos da wie Gott! Nicht das leiseste Stäubchen haftet an deinem /Namen/ Charakter!

Rüdiger Martere mich nicht, Leonore! Glaubst du, ich weiß nicht wovor du mich gerettet hast?! pag 3

Effie Welcher Mann tritt je so hilflos bei einer Frau ein?! Welcher Mann betritt je /so verzweifelt/ in solcher Verzweiflung das Zimmer einer Frau. Und all der Jammer nur, weil wir unsere Macht nicht kennen.

Leonore Bewahre uns Gott vor der Macht!

Effie Welcher Mann betritt je in solcher Verzweiflung das Zimmer einer Frau! Und all der Jammer nur, weil wir unsere Macht nicht kennen!

Leonore Bewahre uns Gott vor der Macht! Angewurzelt an der Thür höre ich bei jedem Kleidungsstück das er fortwirft sein gellendes Gelächter. Gassenhauer pfeift er zum Fenster hinaus, zeigt sich viehisch als wäre das Zimmer ein Stall. Wo bleibt deine Begeisterung?! schreie ich mir zu. Nie im Leben habe ich mich verstellt. Nun in der Hingabe! Da, wo man zwanzig Jahr jede Regung von Lust verbarg, daß nur der Geliebte nicht an Liebe, nicht an Treue zweifelte! Da sich verstellen! Da fliegt mir verstellt. Nun in der Hingabe! - Mir fliegt seine Weste über den Kopf. - //Mich// In der Hingabe // /mich/ verstellen//!

8 (2 Blatt von Wedekind herausgeschnitten!)

Mich da verstellen, wo ich zwanzig Jahre jede Regung von Lust in der Angst verbarg, der Geliebte könnte an Liebe an Treue zweifeln! Da prasseln mir Goldstücke rings über den Körper hinunter.

/gestrichen/

/gestrichen/

/gestrichen/

/gestrichen/

//Einf.// /gestr.

Rüdiger Wenn ich an unsere gemeinsame Schulzeit denke!  
Hundert Mal pochte er auf seine übermenschliche Kraft. Mit  
den einfachsten Vernunftgründen jagte ich den Hasenfuß über  
alle Berge.

Leonore "Wo bleibt deine Wollust?!" schreie ich mir zu!  
"Plötzlich stürzt er sich auf dich, natürlich schlägst du,  
mit allen Gliedern auf ihn ein! Alles /ist/ verloren! Dein  
Mann /ist/ verloren! Du selbst verloren! Deine Verstellungs-  
kunst kannst du auf der Straße ausbieten, wo man dir dafür  
ins Gesicht speit!"

/gestrichen/  
/ " /

9

22<sup>ny</sup>

Rüdiger Wenn er noch lebte! Ich war die traurigste Figur  
in dem Kampf. Dafür stürzte ich mich vorher um so tollküh-  
ner in die Gefahr. Aber wenn er noch lebte! Ich wollte ihm  
eine Schlinge um den Hals legen, in der er wie ein  
verenden müßte!

Rüdiger Wenn ich als /die/ traurigste Figur in dem Kampf  
stand, dann stürzte ich mich vorher dafür //auch// um so  
tollkühner in die Gefahr. Wenn er noch lebte! Ich würde  
ihm eine Schlinge über den Kopf, in der er wie ein Büffel  
verenden müßte!

/gestrichen/  
//Einfügung//

Effie Wenn er noch lebte! Ich trüge mich ihm als Dienstmagd  
an, um ihn zu einem Hofnarren zu erziehen!

23<sup>v</sup> (leer)

Rüdiger.

Aber wie ging das zu?

Leonore sind wir noch Mann und Frau, oder sind wir Gele-  
genheitsmacher und Dirne? Er ist tod! Gewiß! Aber wenn er  
noch lebte, könnte er mir ins Gesicht speien!!

Was hat er dir gethan, Leonore! Sag mir, was er dir gethan hat.  
Zum Zeitvertreib hat er sich doch jedenfalls nicht erschossen.  
Sprich nicht weiter! Ich bitte dich sprich nicht weiter!

Sag mir nur um Gottes Willen

Wie kam es zu Thätlichkeiten.

Leonore, du bist am Ende deiner Kräfte. Trotzdem frage ich  
dich: Wie sieht es um meinen Kopf aus, um meine Stirn? Bin  
ich preisgekrönt?

( 1 Blatt von Wedekind herausgeschnitten!)

Effie.

Erzähl uns //doch//, wie du das zustande gebracht hast. Ich

24<sup>v</sup>

//Einfügung//

erzählte eines meiner verwegensten Hirngespinnste. Ich ließ mir nicht träumen, daß es in Wirklichkeit jemals auszuführen wäre.

Mutter, um Gottes Willen, wie siehst du aus!

Hätte ich als Kind gedacht, daß ich dich je in einer solchen Jammer sehen würde!

Das war ein Hirngespinnst von mir. Ich prahlte mit meinen kindischsten Phantasiegebilden.

Komm mit mir, Mutter! Sag deinem weiblichen Ehrgeiz Lebewohl!

Wenn du mit mir kommst hast du das ruhigste sonnigste Leben.

O Mutter, was hat uns beide in dies grauenhafte Verhängnis (hineingejagt.) gestürzt. Wenn ich an Vater zurückdenke!

Allmächtiger! Gott sei Dank, sieht er dich nicht in deiner Verzweiflung.

Leonore

Ruhe?! Ja, heiliger Gott! Wenn ich Ruhe fände!

Werde ich das je wieder erleben.

24<sup>nr</sup>

25<sup>nr</sup> (leer)

✓ Herr Dr. Kannann

T 7219.

25<sup>nr</sup>

26<sup>nr</sup>

< Gehörtel >

27<sup>nr</sup>

27<sup>nr</sup> (leer)

NS 9

28<sup>r</sup>

	Fürstinnen	Bourgeoisien	Klavierlehrer	Köchinnen	Huren
Fürstinnen	1	2	3	4	5
Bourgeoisien	6	7	8	9	10
Klavierlehrer	11	12	13	14	15
Köchinnen.	16	17	18	19	20
Huren	21	22	23	24	25

28<sup>r</sup> (leer)

( 3 Bl. von Wedekind herausgeschnitten!)

Der Affe sehr possierlich ist  
 Und meint man schon, man hat das Glück  
 O Gott o Gott wo bleibt mein Hemd.

29<sup>r</sup>

< Manöchen >

Notizen zu III.

Schnurrpfeifereien.

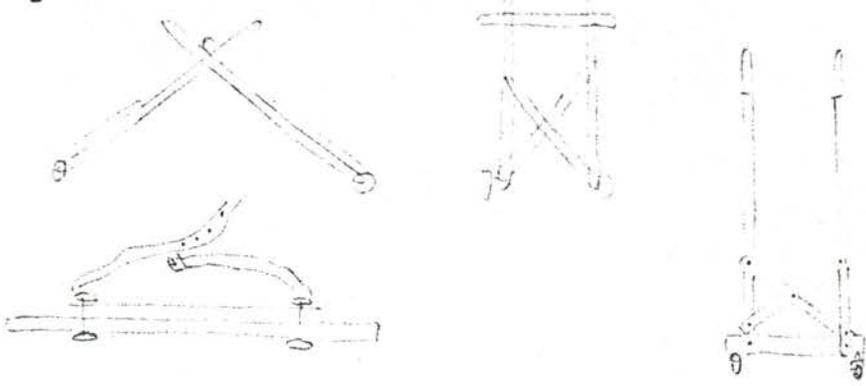
Schrigabeck, Diener.

Blasiertheit: Nil admirari, ausgenommen das Selbstverständlichste = Zufall in der "Zeit"

Alles in III ist selbstverständlich, alles ist "bekanntlich" und deren Synonima.

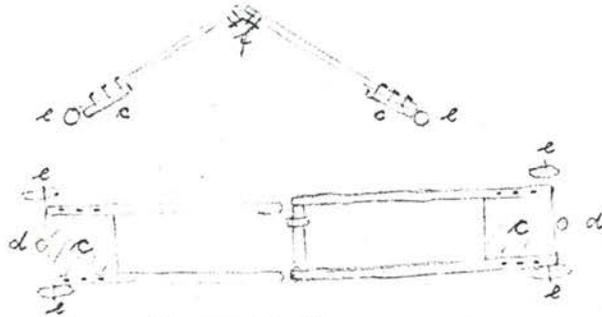
Ich finde es unbegreiflich, daß  $2 \cdot 2 = 4$  ist, daß die Sonne im Osten auf und im Westen untergeht : Warum ist das alles nicht umgekehrt.

29<sup>r</sup>



Auf Händen Gehen.

30<sup>re</sup>



- a a runder Stock von einem Besenstiel.
- b ein eiserner Ring
- c c festgeschraubte Bretter
- d d Ösen für das verbindende Seil
- e e e e eiserne Räder oder drehbare Rollen
- f zwei Scharniere

16

31<sup>re</sup>

Ein Kellner (rasch eintretend) Je demande pardon. Il y a là bas un individu, qui pretend que monsieur sera menacé par la genddarmerie.

Leonore Jetzt soll mich das Weltall unter sich begraben!  
(sie stürzt hinaus.)

Der Kellner (sieht sich fragend um. Da er keine Antwort erhält verläßt er das Zimmer, indem er die Thür hinter sich schließt.)

15

31<sup>re</sup>

Weiblicher Stolz triumphiert doch erst im Verkehr mit Menschen, die wir nicht leiden können.

Rüdiger //Und// Mir verbietet mein Stolz, daß sich um mein willen jemand unglücklich fühlt. Mein Leben bedarf keiner Menschenopfer. Trennen wir uns doch nur! Dann hat das Heulen ein Ende.

//Einfügung//

Effie Für mich kommen in der Welt überhaupt nur die wenigen Ausnahmemenschen in Betracht, denen das Unmögliche möglich ist.

Leonore Das Unmögliche, Effie?! Unmöglich ist es, sich dem Mörder eines geliebten Menschen hinzugeben. Ich gab mich ihm hin. Unmöglich ist es, //sich// den Besitz eines Mannes durch Selbstvernichtung zu wahren. Ich bin dazu bereit. Aber sich für einen Mann vernichten, der einem //vielleicht schon// kaum mehr gehört... Ich bin ja wie mit allen Hunden gehetzt!

//Einfügung//

//Einfügung//

// " //

14

32<sup>u</sup>

Rüdiger: Es giebt innerste Gedanken die auch unter verheirateten Menschen nie zur offenen Aussprache kommen können. Ist die Zusammengehörigkeit in Frage gestellt, dann //stehen sie sich sofort wie Todfeinde gegenüber.// hat jeder von Beiden (doch) nur ganz für sich allein einzustehen.

//Einfügung//

// " //

Effie Für mich kommen in der Welt überhaupt nur die wenigen Ausnahmemenschen in Betracht, denen das Unmögliche möglich wird.

Leonore Und jetzt?! - Rüdiger!

Rüdiger Ich bin zu stolz, als daß um meinetwillen jemand unglücklich zu werden braucht. Ich bedarf zu meiner Existenz keiner Menschenopfer. Trennen wir uns doch nur, dann hat das Jammern ein Ende

Effie Von einem wohlherzogenen hübschen jungen Prinzen Liebenswürdigkeiten entgegennehmen, das kann schließlich auch eine Stallmagt. Unser

Flüche II

32<sup>nd</sup>

Gottbegnadete Hagelkanone

Ei du /paradiesischer/ gottseliger Kladderadatsch

/gestrichen/

Posemuckel und Sumatra /Marakaibo Nikaragua/

/gestrichen/

O ihr gebenedeiten Kanadier

/Heilige/ o du wonnige Revolution

/gestrichen/

Allgewaltiges Kanonenrohr

Gottseliges Henkerbeil

/Heiliges/ o du gemeines Arkadien

/gestrichen/

Allbarmherzige Kartätsche

Himmel Teufel Donnerkeil

/Heiliger Konfuzius

Donner und Hagel

/gestrichen/

Himmlicher Klapperstorch/

o du krummbeiniger, triefägiger kahlköpfiger konfutius.

Klumpfüßiger Bramaputra

Stein der Weisen schicken an

1909/

33<sup>v</sup>

Roda Roda.

Heinrich Mann

Kurt Hetsel.

Mausoleum

Kamasutra

Gottselig

Bramaputra

Gottgesegneter

Dalailama

33<sup>nd</sup>

Flüche I

Himmel Tod und Donnerkeil

Heiliges Kanonenfutter

/Heiliges/ Ewig Firmament

/gestrichen/

Gottverfluchtes Orchestrion

/Ewiggewaltige Kaldaune/ Triefägiger Kaldauensack

/gestrichen/

Himmel Tod und /Schiedsgericht/ Schicksalsschlag

/gestrichen/

/Heiliges/ Allmächtiges Weltparlament

/gestrichen/

/Heiliges/ allgütiges Weltgericht

/gestrichen/

/Himmlische/ O du gemeine Sündflut

/gestrichen/

Allgewaltiger /Sardanapal/ /Weltuntergang/

/gestrichen/

/Himmlische/ Paradiesische Gebirgsartillerie

/gestrichen/

Du gottsträfliches /Erdbeben/ Familienglück

/gestrichen/

Flohwinkel und Ninive

Gottgesalbter Janhagel

(9/33<sup>re</sup>)

Heidenmäßige Vorsehung

Ewiggewaltiges<sup>r</sup> /Gewitter/ Honigmond

/gestrichen/

Allbarmherziges Mordgewehr

/Himmlischer/ Grundgütiger Kartätschenhagel

/gestrichen/

wie sich ein //bestimmtes// Ichbewußtsein noch niemals wiederholt hat sondern //immer// ein für allemal verschwindet, so /gut/ sicher läßt sich doch auch der Zufall /setzen/ denken daß /es/ dieses Ichbewußtsein niemals entsteht.

Mit der geistigen Bewältigung des Zufalls befaßt sich meine/s Er/r Ansicht nach nicht nur die Religion sondern vor allem /auch/ die Kunst, obwohl das sicherlich /nicht ihre Hauptaufgabe ist/ nur einen kleinen Theil ihres Wesens ausmacht. Deshalb aber kann ein Zufall wol der Stoff, niemals aber ein /Bestandtheil/ Vorzug eines Kunstwerks sein.

34<sup>r</sup> //Einfügung//  
//Einfügung//  
/gestrichen/  
/gestrichen/  
  
/gestrichen/  
/ " /  
/ " /  
  
/gestrichen/

---

Die hilflose Großherzigkeit der kindlichen Liebe im Gegensatz zu dem verlogenen Egoismus der elterlichen Liebe.

! ! !

---

Sollte meine Beantwortung zu lang ausgefallen sein, dann würde ich Sie bitten nur diesen letzten Absatz zu veröffentlichen. //Mit ergebensten Grüßen Ihr FW.//  
/Mit der Bewältigung des Zufalls befaßt sich meiner Ansicht/  
Ob der Zufall eine /besondere/ Rolle in meinem Leben gespielt hat? - Ich /will/ rechne das organische Entstehen /gar/ natürlich nicht /einmal/ zu den Zufällen /rechnen/.  
Vor allem aber //rechne ich dazu// die Verknüpfung meines Ichbewußtseins mit dem Lebewesen, das /damals/ entstand.  
Ich fragte mich schon als Kind unaufhörlich, warum ich ich bin, warum ich nicht jemand anders bin, warum nicht jemand anders /Frank Wedekind/ ich ist /ist und/ oder warum /ich/ mein Ichbewußtsein nicht /trotz der stattgefundenen Geburt/ /schlechthin/ einfach ausgeblieben /bin/ ist. Denn  
so wahr

34<sup>rg</sup>  
  
//Einfügung//  
/gestrichen/  
/ " /  
/ " /  
/ " /  
//Einfügung//  
/gestrichen/  
  
/gestrichen/  
/gestr.Einfügung/  
/gestrichen/

#### Zufall

Jeder Zufall, sei er glücklich oder unglücklich bietet den einen Vortheil daß er //sich// zur Reklame ausnützen läßt. Zu /solchen/ diesen Zufällen gehört ja wohl auch Ihre Rudfrage. In schlimmeren Fällen ist dieser Vortheil aber doch oft nur ein sehr kümmerlicher /Trost/ Ersatz

35<sup>r</sup>  
  
//Einfügung//  
/gestrichen/  
  
/gestrichen/

Sehr geehrter Herr!

Wer will es unternehmen Ihre Frage auch noch so oberflächlich in wenigen Sätzen zu beantworten. Der unerklärlichste Zufall war mir von jeher das Bestehen alles Bestehenden. Wo läßt sich dafür ein /Spur innerer/ Schimmer von Notwendigkeit entdecken? Vielleicht in unserer Lebensfreude, die durch Sintfluten von Unglück und Jammer erkaufte wird?

/gestrichen/

Contra Cassirer.

35<sup>ng</sup>

Ich habe Sie als einen Menschen kennen gelernt, der mit Lügen arbeitet. In Ihrem Brief an Angekündigter Prospekt.

Die X Arten

- |    |                   |                       |
|----|-------------------|-----------------------|
| 1  | Im Dunkeln        |                       |
| 2  | Bei Lampenlicht   |                       |
| 3  | Nackt             | Im Tageslicht         |
| 4  | Bei Tag im Freien | Im Freien             |
| 5  | Vor dem Spiegel   | Nackt                 |
| 6  |                   | geschmückter Körper   |
| 7  |                   | im Festkleid          |
| 8  | Im Festgewand     | nackt vor dem Spiegel |
| 9  | Vor Zuschauern    | vor Zuschauern        |
| 10 | Auf dem Altar     |                       |

36<sup>v</sup>

Motto

Die Deutschen glauben immer noch stolz darauf sein zu können, daß sie mich fünfzehn Jahre lang für einen Lumpenkerl gehalten haben

卐

Die Deutschen rechnen es sich immer noch zur Ehre an, daß sie mich fünfzehn Jahre lang für einen Narren hielten.

36<sup>ng</sup>

So wie ich Sie /kenne/ beurteile Ich kann mir wohl denken daß Sie //dumm und eitel genug sind// es noch als ein Vergnügen oder eine Ehre empfinden unter diesen Umständen mein Verleger zu sein.

37<sup>2</sup> /gestrichen/  
//Einfügung//

noch eine Ehre /oder/ und ein Vergnügen darin zu erblicken, /daß Si/ mein Verleger zu sein.

/gestrichen/  
/gestrichen/

Auf X Punkte kontraktlich bestehen und sie festlegen

1. Sortimentpreis
2. Ladenpreis
3. Ausstattung
4. Prospekt.
- 5 Genaues Datum des Erscheinens.

Seit meine Bücher unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinen, als Ladenhüter

1

Ich bestätige Ihnen den Empfang von M 200 aber wenn Sie, wie Sie schreiben /die/ mein mit Bloch nichts angehen warum schicken Sie Hornochse ihm dann mein Geld

37<sup>20</sup>  
99/1  
/gestrichen/

3 Übrigens haben Sie augenscheinlich

Als Sie den Kauf abschließen wollten sagte ich Ihnen daß man mich vor Ihrer geschäftlichen Unfähigkeit gewarnt habe, daß ich deshalb wenn ich ein Recht dazu hätte, gegen den Ankauf Einspruch erheben würde. Trotzdem waren Sie gewissenlos genug, den Kauf abzuschließen. Jetzt beklagen Sie sich darüber, daß Sie mit dem Kauf "hineingelegt" worden seien. bestätigen damit also selber Ihre geschäftliche Unfähigkeit. Offenbar sind Sie ja aber noch viel mehr "hineingelegt" worden als Sie sich bis jetzt träumen lassen, indem Sie Rechte gekauft haben,

daß mit dem Verkauf des Verlages meiner schriftstellerischen Arbeit Mißbrauch getrieben worden ist und daß ich deshalb gegen jede weitere Transaktion die ohne meine Einwilligung stattfindet mit aller entschiedenheit Protest einlege.

38<sup>2</sup>

2

Warum kaufen Sie mit Ihrem Gelde Geschäfte von denen Sie nichts verstehen, um diejenigen um Hab und Gut zu bringen die von den Geschäften leben sollen. Schämen Sie sich denn der ekelhaften scheußlichen niederträchtigen Rolle nicht, die Sie in meinem

Leben spielen. Bei Ihrer Dickfelligkeit kann ich mir schon vorstellen, daß Sie noch stolz /auf/ darauf sind. Deshalb werde ich natürlich alles thun was in meiner Macht steht, um Sie von der Ekelhaftigkeit dieser Rolle zu überzeugen.

/gestrichen/

Holitscher

38<sup>2</sup>

✓ Nächstes Jahr kein Gelt.

Augsburgerstraße 18.III

Rechte käuflich hätten erwerben können, auch heute noch jeden Tag /zu kündigen/ kündbar wäre

/gestrichen/

3. Daß dieser Vertrag am 1 Juni 1907 von mir gekündigt wurde.

4. Daß /mir/ diese Kündigung von der Firma Albert Langen schriftlich anerkannt und bestätigt wurde.

/ gestrichen/

5. Daß der //in Frage stehende// Vertrag /mit am 1 August/ am 1. Juni 1908 //rechtskräftig// erloschen war.

//Einf.// /gestr

// " //

/Hochachtungsvoll FrW/

/gestrichen/

Ich behalte mir natürlich jeden Einspruch vor der sich aus diesen Thatsachen als notwendig ergeben wird.

Hochachtungsvoll FrW.

✓ Contra Cassirer

39<sup>1</sup>

Hätte zur Bedingung gemacht, kein zu hoher Kaufpreis.

Cassirer nennt mir 20,000 M.

Jetzt erfahre ich, es waren 23,000 M. Vor <sup>/zw/</sup> drei Jahren hatte ich die Verhandlungen eingeleitet.

/überschrieben/

Vor 1. Jahr giengen sie über meinen Kopf hinweg.

In Erwiderung Ihrer Zeilen vom 19 ds muß ich feststellen, daß Sie //von der Firma A.L.// augenscheinlich Rechte /er/ käuflich erworben haben, die in Wirklichkeit <sup>gar</sup> nicht existierten.

//Einf.// /gestr.

/Ich/ Mein Rechtsanwalt Dr R kann jeden Moment //dokumentarisch// /gestr./ /nach/beweisen:

//Einf.//

/gestrichen/

1. Daß der Bühnenvertriebsvertrag zwischen der Firma Albert Langen und mir kündbar war

2. Daß dieser Vertrag, wenn Sie seine

In Samotrake, Neapolis

Mit den getreuen Gemeinden zu beten  
Und wie er vor Jahren sie unterwies,  
Den Alten die Glaubensfrucht zu erneuen  
Und Saat in junge Seelen zu streuen.

So kamen Sie auch nach Philippi, der Stadt,  
Wo Antonius den Brutus zerschmettert hat

Da lebte nun eine Familie von Heiden  
In großem Behagen seit langen Zeiten  
Weil eine Magd im Hause war

Mit Geistesgaben ganz wunderbar

Die Magd konnte nämlich einem Jeden

Was /noch/ nicht geschehn, was /noch/ nicht erkannt,

Die Wahrheit und was in der Zukunft stand

Verkünden durch ihr lautes Bauchreden.

Der heilige Paulus trug wie bekannt

Die Botschaft des Herrn über Meer und Land.

Zwar ließ er sich nicht zu sehr verleiten

Durch das, was Jesus so kühn und schön

Gebaut in die luftigsten Himmelshöhn;

Ihn kümmerten mehr die vernünftigen Seiten,

So wie sie für Vater, für Sohn und Gatten

Seit Adam und Eva Bedeutung hatten:

Du sollst nicht zu fleißig zu Weibern laufen

Sollst dich am Gedächtnismal nicht besaufen

Deinen Nächsten liebe herzinniglich

Dein Nächster liebt dann schließlich auch dich

Doch die Seelen Entlastung der Ungerechten

Vermied er peinlichst hineinzuflechten

Weil bei den Gevattern für die er sprach

Solch Wort ihm leicht das Genicke brach.

Von Troja schiffte er nun über das Meer

Mit seinem Freunde Silas daher.

Um wieder in Makedoniens Städten,

40

/gestrichen/

41

Lina Braungart

Sehr geehrter Herr Braungart.

39<sup>ng</sup>

Die Anerkennung, die Sie meiner B.d.P. zutheil werden lassen ist Sache Ihrer Überzeugung. Ich nehme sie ebenso mit unbedingter Achtung hin, wie ich Ihre Ablehnung meiner "Musik" mit unbedingter Achtung hingenommen habe. Aber das warmherzige große Wohlwollen, /mit dem/ das //sich// /aus jeder Zeile Ihrer Besprechung/ für jedermann ersichtlich /aus/ in jeder Zeile Ihrer Besprechung /zu Tage tritt/ äußert, erfüllt mich mit ebenso großer ebenso herzlicher Dankbarkeit. Wollen Sie es bitte nicht mißdeuten, wenn ich mir erlaube Ihnen diesen Dank auszusprechen. Beim ersten Tadel den Sie mir ertheilen werden Sie ja sehen, ob mir nicht auch Ihr Tadel werthvoll ist.

Original  
20.11.09

/gestr./ //Einf./

/gestrichen/

/gestrichen/

Mit ergebensten Grüßen

Ihr

FrW.

Ich folg ihrem Worte  
Sie wollen mir heut  
Wol aufthun die Pforte  
Zur nächtlichen Zeit.

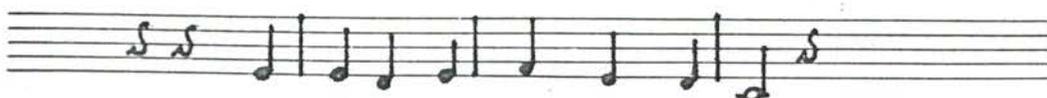
< Merianne >

40<sup>r</sup>

/ab



Wie waren die Zwetschen so blau



Wie waren die Zwetschen so blau

/rect>

- Stephan Grossmann Arbeiterzeitung Wien
- Dr. Robert Hirschfeld N.W. Tagblatt Wien
- Alfred Folgar Wiener Allgemeine Zeitung.
- Dr. Sternberg. Neue freie Presse Wien
- /Felix Salten Zeit Wien./
- Geyer, Dramaturg Fremdenblatt

/gestrichen/

Siehe N.B. No 18

< Verweis auf Notizbuch 18 >

< Felix + Gal. >

41

< 1909, auf

Verf. von 1908

hinübergehende  
Fassung 7

✓ In der wundervollen kühlen Abendluft  
Ach wie hab ich dich so innig lieb.  
Aus den Wiesen strömt ein süßer Blumenduft  
Und zuweilen macht ein Vöglein "Piep!"  
Komm wir wollen uns hinter eine Hecke stecken  
Und behaglich uns nach unsrer Decke strecken

---

✓ In meinem ganzen Leben hat ✓  
Mir nichts so gut geschmeckt  
Als wie ich neulich meinen Fuß  
Zum Bett hinausgestreckt.  
/Hab ihn //zum Bett// hinausgestreckt  
Hab ihn hinausgethan  
Hab ihn ein ganz klein wenig nur  
Dabei Verkühlen lahn./  
Bis tief ins Herz hinein hab ich  
Die Seeligkeit /gespührt/ gefühlt  
Wie er ein ganz klein wenig nur  
Sich dabei abgekühlt.

/gestr. / //Einf. /

/gestrichen/

/ " /

/gestrichen/

✓ O Galathea, die Böcke sind satt  
Und die Schafe in Rührung zerflossen.  
Von meinen Empfindungen aber hat  
Sich keine den Deinen erschlossen.

42

Oh Galathea sei meine Braut  
Du hast keine Zeit zu verlieren  
An deinem schönsten unschuldigsten Schrei  
Möcht ich so gerne mich freuen.

< vgl. Nbr >

Dir fehlen, scheint mir, im Schädel herum,  
Die allerwichtigsten Schrauben!

O Mädchen, bist du denn wirklich so dumm  
Wie Deinem Gesicht nach zu glauben?

Du sprichst so verworren, so unbestimmt

War die Wirkung von meinem Flöten  
Von meinem Trompeten, von meinem Schalmeln

Wie man mir vorausgesagt hatte, um den ganzen Ertrag meiner Arbeit gekommen.

42<sup>28</sup>

Ein roher Patron, der nicht ein Wort der Entschuldigung findet.

Ill Effie, Ja Ja es giebt bescheidene Menschen. Mir hat mein ganzes Leben lang

Hat man keine Ferien

/Macht/ giebt man keine Serien

/gestrichen/

Leider ist das Serienspiel

Immer nur ein Ferienspiel

Gabelsbergerstr.77.

Tit.Redaract.

Herr Rich. Braungart

2 1/2 Bogen.

160 Mark Honorar.

Große Schrift.

2 Bogen.

1/4 Bo petit.

50 000 Auflage.

43<sup>v</sup>

Bitten verlege. Ich habe mich dessen nicht zu schämen. Das thun Ihre Collegen mir gegenüber auch.

Hochachtungsvoll

Frank W.

mindesten ebenso anekelte wie mich.

43<sup>28</sup>

In dieser Zusammenstellung lag der Grund meines Contractbruches. Wenn Sie mir schreiben, ich hätte in dem Proceß leere Ausflüchte gesucht, dann glauben Sie das selber nicht. Bei Ihnen die schmäbliche Rolle zu spielen, die Detlev v.Liliencron bei Bausewein gespielt hat, dazu war ich mir /schlechter-  
dings/ zu gut; das werden Sie mir zu allerletzt verdenken.

/gestrichen/

Ich kann mir übrigens auch nicht vorstellen wie ein anständiger Mensch einen Mann von Verdienst zu einer solchen Rolle nötigen kann.

Sie schreiben mir in ziemlich abfälligem Ton, daß ich mich aufs

/schied machen/ zu wollen.

44<sup>r</sup> /gestr./

Ihre geehrten Zeilen habe ich Herrn Doctor Zickel zugeschickt,  
ohne dessen Vermittlung /es mir wol schwerlich je im Leben ein- /gestrichen/  
gefallen wäre mit Ihnen in geschäftliche Beziehungen zu treten. / " /  
ich wol schwerlich je in meinem Leben in geschäftliche Con-  
flicte mit Ihnen gerathen wäre. Ich kannte Herrn Dr.Zickel  
/bis dahin nur/ als einen Vorkämpfer der modernen Literatur /gestrichen/  
und konnte mir nicht träumen //lassen// unter seiner Auspicien //Einfügung//  
in Verbindung mit einer Posse auftreten zu sollen wie sie da-  
mals bei Ihnen vorgelesen wurde und deren geschmacklose Banali-  
tät, wenn mich der Eindruck nicht getäuscht hat, Sie zum

/Summe/ nur zurück//zu//nehmen /zu/ brauchen als ich sie Ihnen 44<sup>r</sup> /gestr./  
mit der Bitte unsern Contract zu lösen, zur Verfügung stellte. //Einf.//  
Augenblicklich habe ich /die Summe/ sie nicht zur Hand. Dagegen /gestrichen/  
wird am 16 oder 18 dieses Monats in Dresden ein Stück von mir →  
/aufgeführt/ gespielt. /Ich habe meinen Vertreter in Berlin /gestrichen/  
angewiesen, Ihnen/ Die Einnahmen werden nicht bedeutend sein. / " /  
Ich schätze sie auf 100 - 150 M. und habe meinen Vertreter in  
Berlin angewiesen, Ihnen den mir zufallenden Ertrag /der Vor- /gestrichen/  
stellungen/ zu übermitteln. Immerhin darf ich Sie wol bitten / " /  
zwischen den Zahlungsschwierigkeiten /in denen sich ein/ eines /gestrichen/  
Geschäftsmannes, der mit großen Summen rechnen kann und den-  
jenigen eines Schriftstellers /einen Unter-/ unterscheiden /gestrichen/

Sehr geehrter Herr.

45<sup>r</sup>

Ihre geehrten Zeilen vom x x gehen von der Ansicht aus, daß  
ich ebenso tief unter Ihnen stehe, wie meine Einnahmen ge-  
ringer sind als die Ihrigen. Es liegt mir fern, Ihnen diese  
Ansicht nehmen zu wollen. Sie halten es für gut, Ihre Zeilen  
nicht anders als mit dem Wort "Hochachtend" zu unterzeichnen.  
Das kann mir in diesem Fall nicht sehr angenehm sein, indessen  
glaube ich es verschmerzen zu können da Ihre Ausdrucksweise /gestrichen/  
in auffallendster Weise mit allen übrigen /Briefen/ Zuschrif- /gestrichen/  
ten, die /mir zugehen/ an mich gelangen contrastiert. /gestrichen/  
Daß ich Ihnen 300 Mark schulde habe ich nie in Abrede gestellt;  
Sie hätten //dieser Summe wegen// nicht nötig gehabt mich //Einfügung//  
/aus diesem Grund/ zu verklagen. Sie hätten /d/sie /gestrichen/

< An Ferenczy >

Es ist mir eine Ekelhaftigkeit mit unbegabten Menschen zu arbeiten. Ich habe sie seit drei Jahren davor gewarnt, den Verlag meiner Bücher zu hoch zu bezahlen. Jetzt beklagen Sie sich darüber, daß Sie ihn zu hoch bezahlt haben und entnehmen daraus die Berechtigung mich in einer harten Weise zu schädigen.

Ich habe die unumstößliche Überzeugung gewonnen, daß Sie sich in keiner Weise zum Verleger meiner Werke eignen.

Gegen Ihren Ankauf des Verlags meiner Bücher wandte ich Ihnen ausdrücklich ein, daß man mir vorausgesagt hatte, ich werde dadurch um den ganzen Ertrag meiner Arbeit kommen. Sie ließen sich dadurch nicht abhalten, den Verlag meiner Werke zu erwerben. Ich bin dadurch /um den ganzen/

45  
/gestrichen/

Terwin  
Basil  
Jakobi  
Steinrück  
Genie

1/2 Jahr. Ihnen gegenüber jeder Äußerung erspare. Um so wirkungsvoller kann ich die Theilnahme anderer Stellen daraus ersehen. Ich kann Ihnen nur das eine sagen daß ich Sie weder um Ihren Verstand noch um Ihre schamlose Dickfelligkeit beneide

46

Fritz Klimsch  
Kantstr.29/1  
Charlottbg.

War nach dem Preis den Herr Bruno Cassirer für die Bücher bezahlt hat, mit den verkauften Exemplaren noch ein Profit für den Verleger zu erzielen.

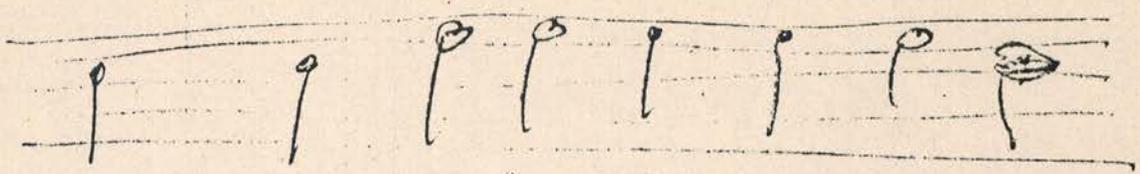
46

Erhalten Sie in Folge der Nichtabänderung der Titel zahlreiche Anfragen nach meinen Büchern.

Was thun Sie mit diesen Anfragen  
Sind Sie dazu verpflichtet das zu thun  
Idelle Rechte. keine Ware  
Kündigung des Theatervertrages

187 rue de la Pompe.

47



Sind wir hellen ihr Schwestern

3/4



Und ihr Brüder in der Welt

46<sup>N</sup>

Wahr und dem Preis dem für unsere Befreiung  
für die Freiheit begehrt, mit der auch die  
Kämpfer mit dem Beispiel für den Welt-  
kampf gut verstehen.

Freiheit die wir kämpfen durch alle Nationen  
die Welt politische Kämpfer sind mit  
dem Befreiung.

Adieu! Ein Kampf aber Freiheit und Welt  
Freiheit kämpfen. Nicht haben  
den Kampf der Freiheit und Kampf

187 Rue de la Paix

NR9

46<sup>N</sup>

< Noten mit Text >

47<sup>p</sup> Notent

47<sup>ng</sup>

Kurt Ludwig Hamburg

Ed. Bloch

Berlin Bruderstrasse 1.

Multatuli

Grafin Bulow

Hohenzollernstrasse 1.c.

IG. Manz Buchdruckerei.

/Sendlingerstr. 11. 2 r./

Hofstadt 5 u.6

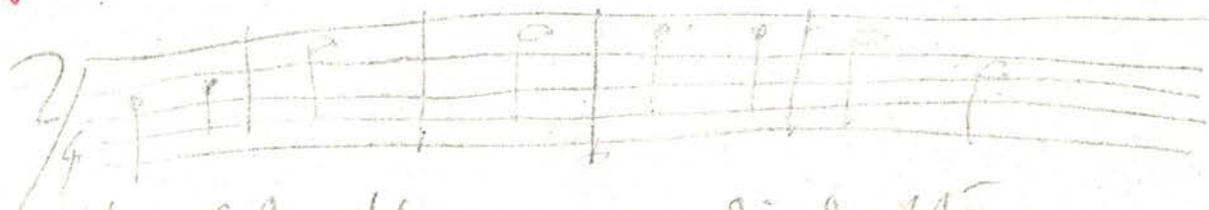
/gestrichen/

Daß es solch ein Ende mit ihm nehmen würde

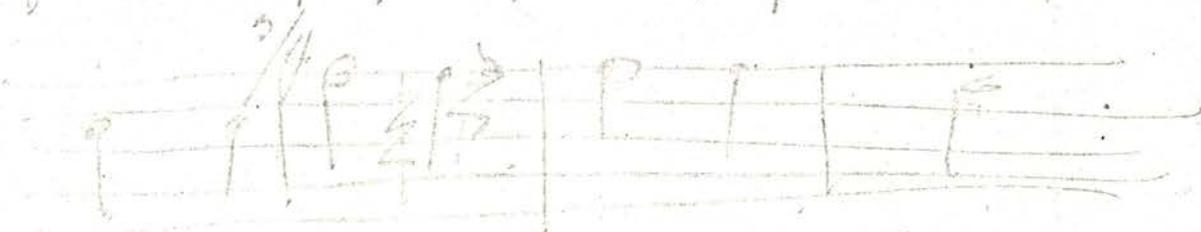
<Noten.> <mit Text>

Umschlag hinten

Umschlag hinten



Wird nicht mehr in die Welt



das ist ein unbekanntes Stück

Karl Ludwig Hamburg

Ed. Bach

Berlin Brüderschule 1.

1. ©

Mitteilungen  
 von  
 der  
 Brüderschule  
 in  
 Hamburg  
 11. Band  
 1856  
 5. u. 6.  
 Heft  
 1. ©